

Begrüßungsrede des BBE-Sprecherrates durch Michael Bergmann

beim BBE-Jahresempfang am 21.11.2013 in der Landesvertretung NRW

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Neuendorf,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Partner, und Unterstützer des BBE,

es ist schon eine gute und bewährte Tradition des BBE, am Vorabend seiner alljährlichen Mitgliederversammlung in Berlin einen offenen Jahresempfang zu veranstalten. Hierzu begrüße ich Sie alle im Namen des Sprecherrates ganz herzlich. Freuen Sie sich mit mir hier in den Räumen der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund auf viele interessante Begegnungen und Gespräche rund um das Bürgerschaftliche Engagement, aber natürlich auch über alle anderen, und oftmals sogar wichtigeren Dinge des Lebens.

Ganz besonders danke ich dem Land Nordrhein-Westfalen, und stellvertretend Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär Neuendorf, für die großzügige Gastgeberschaft für diesen Jahresempfang! Und ganz herzlichen Dank auch Frau Hankeln für ihren Einsatz und ihr Mittun zur Vorbereitung für diesen Jahresempfang. Dass wir wieder bei einem Bundesland zu Gast sein dürfen, werten wir auch als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für das Bürgerschaftliche Engagement insgesamt. Darüber hinaus ist es auch ein spürbarer Beleg für die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit den Ländern und der Unterstützung, die wir von dort erfahren. Die Ansprache der Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Frau Dreyer, bei der diesjährigen Auftaktveranstaltung der 9. Woche des Bürgerschaftlichen Engagements in der Mainzer Staatskanzlei war ebenfalls ein Beweis für das gute Miteinander im Netzwerk BBE.

Einen ganz besonderen und herzlichen Gruß möchte ich mit Ihnen zusammen an den rechten, der in den vergangenen Jahren bei diesem Anlass das Wort an uns gerichtet hat, den Vorsitzenden des Sprecherrats, Prof. Dr. Thomas Olk. Er kann krankheitsbedingt heute leider nicht hier bei uns sein und lässt sie ausdrücklich alle ganz herzlich grüßen. Ich denke, dass es auch in Ihrem Sinn ist, wenn wir seine Wünsche erwidern und ihm heute von dieser Stelle von Herzen alles Gute und eine baldige Genesung wünschen. Lieber Thomas, wir sind nicht nur heute sondern immer wieder in Gedanken bei Dir!

Mein sehr verehrten Damen und Herren,

wenn man wie jetzt, so kurz vor Beginn der Adventszeit, einen Jahresempfang veranstaltet, dann hat das einen besonderen Charakter und wirkt vielleicht bei manchen ein wenig störend. So ist es wichtig, nach hinten zu schauen, auf das was war und nach vorne zu blicken, auf das was kommen mag. Und so ein Anlass lebt von der Verbindung zwischen dem Gestern und dem Morgen und lädt ein, inne zu halten und zu bewerten.

Und so wäre der heutige Jahresempfang mit dem Blick nach hinten für mich nicht vollständig, würden wir uns nicht noch einmal die Zeit nehmen, auf zwei überzeugte Engagierte zu blicken, die uns seit dem letzten Jahresempfang verlassen haben:

Da ist zum einen Michael Bürsch, der am 09. Dezember 2012 verstorben ist. Sein großes Projekt war die Bürgergesellschaft, genauer gesagt: das Projekt einer demokratischen, solidari-schen und beteiligungsoffenen Bürgergesellschaft, in die jede und jeder auch das einbringen kann, was sie bzw. er vermag. Die damalige Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, die Michael Bürsch geleitet hat, hat diese Idee als das „Leitbild des bürgerschaftlichen Engagements“ bestimmt, als ein – ich zitiere – „Gemeinwesen, in dem die Bürgerinnen und Bürger auf der Basis gesicherter Grundrechte und im Rahmen einer poli-tisch verfassten Demokratie durch das Engagement in selbstorganisierten Vereinigungen und durch die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten die Geschicke des Gemeinwesens wes-entlich prägen können“. (Nachruf CCCD).

Und da ist zum anderen Gretel Wildt, die am 21. März dieses Jahres nach einer langen Krebserkrankung verstorben ist. Auch sie war eine bekennende und leidenschaftliche Ver-fechterin einer modernen und guten Engagementpolitik, die dem Grundsatz der selbstbe-stimmten Teilhabe folgte. Mit ihrem Wissen, ihren durchdachten Ideen und ihrer Überzeu-gung hat sie nicht nur das Netzwerk ganz maßgeblich mitgestaltet und entwickelt, sie hat auch mich persönlich mit ihrer herzlichen und zupackenden Art sehr beeindruckt und geprägt.

Mit Michael Bürsch und Gretel Wildt hat nicht nur das BBE zwei langjährige Mitglieder verlo-ren. Auch die Gemeinschaft derjenigen, denen die Engagementförderung ein wichtiges An-liegen ist, ist um zwei überzeugte Wegbereiter und Förderer ärmer. Wir werden ihre Leiden-schaft sehr vermissen und ihre Hinterlassenschaften ehren.

Lassen Sie mich nun bitte inhaltlich auf das Jahr 2013 zurückblicken und den Versuch einer Bilanz wagen:

In der zurückliegenden Legislaturperiode gab es zweifelsohne Fortschritte zu verzeichnen. Es gab aber auch Irritationen – vielleicht auch Missverständnisse – in Bezug auf die engage-mentpolitische Entwicklung.

Mitte letzten Jahres hat das BMFSFJ den Ersten Engagementbericht der Bundesregierung vorgelegt. Schwerpunkt war das Engagement von Unternehmen. Es ist ausdrücklich anzuer-kennen, dass die Bundesregierung mit einer regelmäßigen Berichterstattung das Bürger-schaftliche Engagement stärker in die öffentliche Wahrnehmung rückt. Allerdings sorgte die Neudefinition des Bürgerschaftlichen Engagements für heftige Reaktionen. Das Bürger-schaftliche Engagement u. a. mit einer postulierten Bürgerpflicht zu definieren, fand deutli-chen Widerspruch und sorgte für eine Schärfung des Gedankens, dass Bürgerschaftliches Engagement eine Tugend und dem Prinzip der Freiwilligkeit verpflichtet ist.

Gegen Ende der Legislaturperiode wurde das „Gesetz zur weiteren Stärkung des Ehrenamts“ verabschiedet. Es enthält wichtige Punkte, wie eine Lockerung des Endowment-Verbots im

Stiftungsbereich oder auch eine tolerantere Auslegung des Begriffs der „zeitnahen Mittelverwendung“ für ideelle Zwecke. Die nicht nur vom BBE immer wieder empfohlene Stärkung des gemeinnützigen Zwecks der Engagementförderung und die damit verbundene steuerrechtliche Stärkung einer nachhaltigen, das Engagement fördernden Infrastruktur, blieb jedoch zu unserem größten Bedauern aus. Daran haben auch deutliche Appelle aus der ganzen Breite der Gesellschaft nichts ändern können. Wollen wir hoffen, dass der Nachklang bis in die neue Legislaturperiode hinein zu hören ist.

Mit Blick auf die Erwartungen an die neue Legislaturperiode wirbt das BBE weiter für den - wie manche sagen würden - „großen Wurf“ in der Gesetzgebung zur Engagementpolitik. Anknüpfungspunkte dafür gibt es in der Koalitionsvereinbarung der alten Bundesregierung wo zwar manche Vorhaben angekündigt, letztlich aber nicht realisiert wurden. Dazu zwei Beispiele:

Vereinbart war ein – ich zitiere - „Gesetz zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, das alle geeigneten Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Infrastruktur und Stabilisierung von Engagement und Partizipation berücksichtigt“. Weitere mögliche Themen für das BBE sind in diesem Zusammenhang die Aufhebung des Kooperationsverbots als Voraussetzung einer nachhaltigen Infrastrukturförderung und angemessene Regelungen für die sogenannten zeitintensiven Engagementformen. Wir wissen um die Gefahren einer Überregulierung und warnen vor einer Verdienstlichung des Engagements.

Angekündigt war auch ein „bundeseinheitliches Förderinstrument“ zur Bündelung, Abstimmung und Weiterentwicklung von Förderprogrammen. Wir stellen fest, dass derzeit ca. 350 Millionen Euro für die Förderung der Freiwilligendienste im Bundeshaushalt zur Verfügung stehen; für die allgemeine Engagementförderung liegt das Fördervolumen derzeit bei ca. 50 Millionen Euro. Wir halten dies für eine förderpolitische Schiefelage und wünschen uns eine angemessene und bedarfsgerechte Förderung in beiden Bereichen.

Wie Ihnen allen bekannt ist wurde die Förderung der BBE-Geschäftsstelle in den letzten 3 Jahren gravierend gekürzt – bis 2014 auf 57% der langjährigen Grundförderung. Das heißt eine Reduzierung des langjährigen Grundbedarfs von 350.000 auf dann 200.000 Euro. Mit Hilfe ihrer Mitglieder und Partner konnte das BBE bisher diese Kürzungen teilweise kompensieren. Dafür sage ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlichen Dank. Aber die Kompensation gelang eben nur teilweise. Die u. a. auch mit dem Selbstverständnisprozess verbundene notwendige Entwicklungsdynamik wurde stark abgebremst. Und doch ist es enorm, was mit diesen geschwundenen Ressourcen alles bewegt wird.

So wird das BBE seine in einem intensiven Leitbildprozess herausgearbeitete Zielsetzung „Wissens- und Kompetenzplattform“ für bürgerschaftliches Engagement sein zu wollen, konzeptionell und praktisch fortentwickeln. Ziel ist es, allen Nutzern noch aktuellere Informationen und einen verbesserten Service anbieten zu können, mit der die Kompetenzen der breiten Mitgliedschaft des BBE zur Geltung gebracht werden können.

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema. Daher erstaunt es nicht, dass neben dem BMFSFJ auch andere Bundesressorts wesentliche Leistungen für die Engagementförderung erbringen, etwa für

- die Selbsthilfeförderung durch das Bundesministerium für Gesundheit
- die Inklusionsförderung oder das Thema CSR im Arbeit- und Sozialministerium
- den Sport, die Rettungs- und Hilfsdienste, sowie die politische Bildung und Integrationsförderung im Innenministerium
- die Engagementförderung im ländlichen Raum durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz,
- die Förderung des Engagements in der Entwicklungshilfe durch das BMZ bzw. im Kulturbereich durch das Auswärtige Amt
- oder die Förderung des stadtteilbezogenen Engagements durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Wir alle schauen mit großem Interesse auf die Koalitionsverhandlungen. Unser Thema, die Engagement- und damit auch die Demokratiepolitik, ist dabei offenkundig kein zentrales Thema. Ob es lediglich in den Themenfelder des BMFSFJ oder auch woanders behandelt wird, bleibt unklar.

Aus dem engagementpolitischen Impulspapier, dass das BBE für seine Lobbyarbeit im Bundestagswahlkampf formuliert hatte, hat der Koordinierungsausschuss in seiner letzten Sitzung drei Kernforderungen fokussiert und diese an die Verhandlungsführer der Koalitionsgespräche gesendet. Diese Kernforderungen lauten:

- Bürgerschaftliches Engagement als Querschnittspolitik betrachten
- rechtliche Rahmenbedingungen verbessern und
- Demokratiepolitik stärken.

Was war noch wichtig im zu Ende gehenden Jahr?

Vom 10. bis zum 21. September fand die 9. Woche des Bürgerschaftlichen Engagements statt. Mit rund 2.600 Veranstaltungen konnte damit – trotz Bundestagswahlkampf - eine erneute Steigerung erreicht werden. Die Auftaktveranstaltung fand erstmals nicht hier in Berlin sondern in Mainz statt und war – nicht zuletzt wegen der partnerschaftlichen und gut funktionierenden gemeinsamen Organisation mit der dortigen Staatskanzlei – gut besucht und insgesamt ein Erfolg. Regen Anteil daran hatte auch Birger Hartnuß, dem ich bei dieser Gelegenheit für die wirklich monatelange Vorbereitung mit unendlich vielen Details ganz herzlich danke!

Den Abschluss der diesjährigen Aktionswoche bildeten die Dritte Ökumenische Tagung zum ehrenamtlichen Engagement in Kirche und Gesellschaft in Köln sowie eine Großveranstaltung der Malteser zu ihrem Verbandsjubiläum mit 1.800 Freiwilligen im Aachener Fußballstadion.

Drei neue Engagement-Botschafter, allesamt aus dem Kreis der Träger des Deutschen Engagementpreises, wurden bis zur nächsten Aktionswoche ernannt. Die Engagement-Botschafter, ausgewählt in inhaltlicher Anlehnung an die Thementage, sollen dem Thema durch ihre exponierte Position öffentliche Aufmerksamkeit verleihen. Sie überzeugen durch ihren persönlichen Einsatz und haben eine Vorbildfunktion. Die Engagement-Botschafter stehen insbesondere für Vielfalt, Anerkennung und Motivation.

Die drei Engagement-Botschafter sind:

Für das „Unternehmensengagement im Bereich Partnerschaften“ das [Türkische Forum bei Bosch](#). Für den Themenkomplex "Bürgerbeteiligung und Partizipation" [Storch Heinar](#) von der Initiative ENDSTATION RECHTS. Und für "Rahmenbedingungen für Engagement" der [Pakt für Pirmasens](#).

Medienpartner der Aktionswoche 2013 waren das ZDF und der Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter.

„Unser Dorf hat Zukunft!“ So lautet das Motto des traditionsstarken Bundeswettbewerbs des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Hierzu hat das BBE im September auf Anfrage des Ministeriums erstmalig die Mitträgerschaft für die Wettbewerbsphase 2014 - 2016 übernommen. Wir sehen auch hierin eine Anerkennung des Wirkens des BBE und die Möglichkeit, das Bürgerschaftliche Engagement in den ländlichen Regionen zu fördern und zu stärken.

Im kommenden Jahr steht die Europawahl an Themen für uns sind die europäische Engagementpolitik, die Netzwerkarbeit auf Ebene der europäischen Zivilgesellschaft sowie die neuen EU-Förderprogramme. Hierzu arbeiten wir mit unseren Partnern, der Europäischen Bewegung Deutschland und der Europa Union Deutschland, eng zusammen.

Engagement macht stark“ lautet das Motto der alljährlichen Aktionswoche. Sehr gerne nutze ich den heutigen Abend um allen ganz herzlich zu danken, die das BBE und damit das ganze Netzwerk stark machen. Das sind zum einen die Mitglieder. Das sind aber auch alle anderen, die das BBE in besonderer Weise fördern:

- das BMFSFJ
- die BP Europa SE
- die Deutsche Telekom
- der Generali Zukunftsfonds
- die Deutsche Bank
- das Bundesministerium für die Bildung und Forschung
- und nicht zuletzt die Länder, in diesem Jahr besonders Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

Netzwerkarbeit, meine sehr verehrten Damen und Herren, macht Arbeit, bringt aber meiner Erfahrung nach auch reiche Erträge. Ein Qualitätsmerkmal für ein Netz ist, dass es hält. Auf die Frage „Wie bekommt mein ein Netz?“ lautet eine lapidare Antwort „Man nimmt viele Löcher und knotet sie zusammen.“ Damit sind die wichtigsten Bestandteile eines Netzes genannt: feste Verbindungen, belastbare Knoten und eben Löcher. Aber die Löcher in einem Netz sind kein Ausdruck von Fehlkonstruktion oder Schwäche. Sie sind ein Ausdruck von Transparenz und erlauben die erforderliche Dynamik. Und sie sorgen dafür, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen.

Netzwerkarbeit ist - wie Engagementförderung auch – anstrengend. Und trotzdem kann sie bei richtiger Herangehensweise so einfach sein. Die Potentiale sind alle da, wir müssen sie nur – wie heißt es neudeutsch doch so schön – wertschöpfen. Um den richtigen Einsatz der Kräfte geht es auch in folgender Geschichte, die ich Ihnen zum Schluss mit auf Weg geben möchte:

Ein König musste einen wichtigen Posten besetzen. Um den Richtigen dafür zu finden, stellte er den Hofstaat auf die Probe. Kräftige und starke Männer umstanden ihn in großer Menge. „Ihr weisen Männer“, sprach der König, „ich habe ein Problem und ich möchte sehen, wer von Euch in der Lage ist, diese Problem zu lösen. Er führte die Anwesenden zu einer Tür mit einem riesengroßen Türschloss, so groß, wie es noch niemand gesehen hatte. Der König erklärte: „Hier seht ihr das größte und schwerste Schloss, das es in meinem Reich je gab. Wer von Euch ist in der Lage, das Schloss zu öffnen?“

Ein Teil der Höflinge schüttelte nur verneinend den Kopf. Einige Weise schauten sich das Schloss näher an und meinten, dass die Aufgabe für sie zu schwierig sei. Alle waren sich einig, dass das Problem unmöglich zu lösen sei. Nur ein Wesir ging an das Schloss heran. Er untersuchte es mit Blicken und Fingern, versuchte, es auf die verschiedensten Weisen zu bewegen und zog schließlich mit einem Rück daran. Und siehe, die Tür öffnete sich. Sie war nur angelehnt gewesen und das Schloss nicht ganz zugeschnappt. Es bedurfte nichts weiter als des Mutes und Bereitschaft, dies zu begreifen und dann beherzt zu handeln.

Der König sprach:“ Du wirst die Stelle am Hof erhalten, denn du verlässt dich nicht nur auf das, was du siehst oder was du hörst, sondern setzt selbst deine eigenen Kräfte ein und wagst, etwas auszuprobieren.“

Diese Offenheit und Begeisterung für Neues, Unbekanntes wünsche ich uns allen. Nutzen Sie den heutigen Jahresempfang dafür. Und schauen Sie doch auch am Büchertisch des BBE vor. Gerade erschienen ist unser zweites „Jahrbuch Engagementpolitik“, das dort zur Ansicht ausliegt. Darüber hinaus gibt es viele weitere hilfreiche Materialien zur Engagementförderung.

Gleich übergebe ich das Wort an meine Sprecherratskollegin, Carola Schaaf-Derichs, die noch eine besondere Würdigung vornehmen wird.

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Michaelkirchstr. 17–18 | 10179 Berlin

Tel: (0 30) 6 29 80-110 | Fax: (0 30) 6 29 80-151 |

E-Mail: info@b-b-e.de | Web: www.b-b-e.de



Ihnen danke ich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld. Im Namen des BBE-Sprecherrates wünsche ich Ihnen einen interessanten und schönen Abend mit vielen gewinnbringenden und anregenden Gesprächen.